

Jahresbericht 2022

**Wir lassen Grenzgänge zu und Entwicklungen
offen. Wir bieten Schutz und schaffen
Freiräume. Wir suchen gemeinsam neue Wege.
Schlupfhaus**

- **Editorial**
- **Notschlafstelle**
- **Ambulantes Angebot**
- **Einzelfallarbeit**
- **Mobile Wohnbegleitung**
- **Öffentlichkeitsarbeit**
- **Praktikant*innen**
- **Kooperationen & Projekte**
- **Jahresstatistik**
- **Team**
- **Impressum**

Editorial

Eine Nacht im Schlupfhaus

Heute Nachtdienst, ich mache mich um 17:00h auf den Weg ins Schlupfhaus. Es ist kalt, fast schaut es ein bissl so aus, als ob es heute schneien würde. Auch wenn man schon viele Nachtdienste gemacht hat, ist jeder Abend eine neue Herausforderung. Wie wird der Abend heute, wie sind die Kids drauf, wer wird heute kommen. Dienstbeginn, meine Kolleg*in und ich lesen uns mal das Dienstbuch durch....wer war gestern da, wie ist der Abend verlaufen, gab es Besonderheiten, die wir wissen sollten....gestern haben sieben Personen da geschlafen und fünf weitere haben unser Angebot ambulant genutzt. Also es war ganz schön was los. Die Gemüselasagne, die gestern gekocht wurde, ist aufgegessen. Wir schauen auf den Essensplan, was werden wir heute kochen? Ah, heute gibt es Kartoffelgulasch mit Salat. Na dann fangen wir mal an.

Es ist kurz vor 18:00h, es geht sich noch aus die Kartoffel zu schälen und das Gulasch auf den Herd zu stellen, bevor wir um 18h öffnen. 18:13h, es läutet, zwei hungrige Burschen stehen draußen, kommen mal rein, um sich anzuwärmen und erfahren, dass das Essen so gegen 19:00h fertig sein wird. Um den ersten krassen Hunger zu stillen, essen sie schnell ein Käsebrötchen und begeben sich dann nach hinten zum Wuzzler. Das Gulasch köchelt, und wir können uns mit den Jungs auf ein kurzes Tischfußballspiel einlassen. Es steht 7:5 für die anderen, als es erneut läutet und wir die Burschen wieder ihrem Spiel überlassen müssen. Kurze Anspannung... wie immer... wenn es läutet....wer ist draußen? Da stehen zwei Mädchen, eine davon ist ziemlich bedrückt und hat ganz offensichtlich geweint. Geschätztes Alter 15 bis 17 Jahre. Die vermeintlich Jüngere erzählt kurz, dass sie nur da ist, weil sie ihre Cousine herbegleitet hat, deren Mutter hat sie vor die Tür gesetzt, weil sie die Schule abgebrochen und immer noch keine Arbeit gefunden hat.

Erstes Gebot unserer Arbeit, entlasten und willkommen heißen. Also setzen wir uns mit dem Mädl in unser Aufnahmezimmer und versuchen ihr Sicherheit zu geben, dass sie heute mal hier bleiben und ausrasten kann. Sie muss uns nichts erzählen, aber wenn sie mag, dann hören wir gerne zu.

Noch etwas scheu und unsicher, beginnt sie mit ihrer Geschichte, die schon lange vor dem Schulabbruch und der Arbeitslosigkeit begonnen hat. Ihren Vater kennt sie gar nicht, der hat sich schon vertschüßt, bevor sie auf der Welt war. Ihre Mutter hat sie dann für die ersten sechs Jahre bei der Großmutter abgestellt, die eigentlich eh ganz lieb war, aber der Großvater war ein ziemlicher Trinker und dann auch immer wieder gewalttätig. Mit sechs hat sich die Mutter dann eines Besseren besonnen und die Kleine wieder zu sich geholt. Sarah, so heißt das Mädchen wollte eigentlich nicht weg von der Oma, weil sie die Mutter nicht wirklich gut kannte. Dann folgten Jahre des hin und her geschoben Werdens. Jedes Mal, wenn die Mutter einen neuen Freund hatte, musste Sarah wieder zurück zur Oma und wenn sie wieder alleine war, durfte sie wieder „nach Hause“. Sarah war inzwischen 13 Jahre alt geworden, ihre schulischen Erfolge eher mäßig positiv, als die Mutter neuerlich schwanger wurde und Sarah einen kleinen Bruder bekam. Der Vater des Bubens, war zwar noch fallweise da, aber wirklich gekümmert hat der sich nie. Sarah wohnte bei ihrer Mutter und deckte einen großen Teil der Kinderbetreuung ab. Die Schule wurde immer mehr zur Überforderung und die Belastung der Verantwortung für den kleinen Bruder brachte das Mädchen an die Grenzen ihrer Möglichkeiten.

Jetzt ist der kleine Bub vier Jahre alt und lebt inzwischen auch die meiste Zeit bei der Großmutter. Sarah hingegen hat mit 15 zwar die Schulpflicht erledigt, dann aber keine weitere Ausbildung gemacht, weil sie immer wieder gefehlt oder verhindert war, aufgrund ihrer Betreuungsverpflichtungen für den kleinen Bruder. Heute, erzählt Sarah, ist der Streit mit der Mutter wieder einmal vollkommen aus dem Ruder gelaufen und die Mutter hat sie nun endgültig auf die Straße gesetzt.

Sie wird in drei Monaten 18 Jahre alt und möchte auch ganz sicher nicht mehr zurück. Auf Nachfrage erzählt Sarah, dass sie schon auch immer wieder dazu beigetragen hat, dass der Streit mit der Mutter eskaliert ist, weil sie halt nicht eingesehen hat, dass sie gar nichts darf und immer nur zu Hause hocken und auf den Kleinen aufpassen muss. Sie habe wenige Freunde, weil sie nie Zeit gehabt hat und nie rausgehen durfte. So eine oder eine so ähnliche Geschichte haben wir schon sehr oft gehört. Unsere Aufgabe ist es jetzt mal, für Sarah einen sicheren Raum zu bieten, in dem sie sich ausruhen und beruhigen kann. Wir machen mit ihr auch noch aus, dass wir ihre Mutter anrufen, damit sie wenigstens weiß, dass es ihr gut geht.

Damit ist Sarah einverstanden und die Mutter reagiert am Telefon überraschend erleichtert und bedankt sich für die Information. Es folgt ein Entlastungsgespräch, in dem die Mutter ihre Seite der Geschichte erzählt und natürlich decken sich die Sichtweisen von Mutter und Tochter wenig.

Egal, Sarah bleibt heute mal hier, wir zeigen ihr das Haus und das Zimmer in dem sie schlafen wird, heißen sie nochmal herzlich willkommen und lassen sie dann aber auch in Ruhe. Inzwischen sitzen die zwei Burschen schon am Tisch und warten auf ihr Gulasch, Sarah setzt sich dazu und die drei unterhalten sich bald miteinander. Das Telefon läutet, „hi, wer hat den heute Dienst? Und was gibt es zu essen?“ Nach Beantwortung beider Fragen bekommen wir noch die Info... „Ok wir kommen vorbei“ und ca. 20 min später stehen vier weitere Jugendliche vor der Tür. Zwei von ihnen wollen heute auch hier übernachten, weil sie nicht wissen wohin, die anderen vier Kids werden spätestens um 22:00h wieder gehen. Wir brauchen noch ein paar Sessel, damit alle am Tisch Platz haben und los geht es mit der Raubtierfütterung.

Alle sind sehr hungrig und wir sind froh, dass wir einen richtig großen Topf Gulasch gekocht haben. Es geht schon auf 22h zu und die Kids, die heute nicht da schlafen verabschieden sich wieder. Zwischen 22:00h und 23:47h kommen noch drei von denen die gestern auch schon da geschlafen haben.

Gulasch ist leider aus, aber ihr könnt euch noch Brote machen. Gesagt getan, um fünf vor 12:00h (Mitternacht), schicken wir alle rauf ins Bett, schauen noch nach, ob eh alle Leintücher aufgezogen sind, machen eine kurze Reflexion und der Abenddienst fährt nach Hause.

Für mich bleibt noch die Dokumentation am Papier und im Computer, ein bissl Zusammenräumen und dann werde ich mich auch in unser Nachtdienstzimmer begeben und ein wenig schlafen 02:14h, das Telefon läutet....die Polizei gibt an, dass sie einen 14jährigen Burschen in Der Nähe von Stainz aufgegriffen haben, der eigentlich in Niederösterreich wohnt, und ob wir einen Schlafplatz für ihn hätten.

Ja haben wir...und die Warterei beginnt...ca. 1 ½ Stunden später fährt das Blaulichttaxi vor und bringt den 14jährigen jungen Mann, der sichtlich genervt ist, dass er jetzt da ist. Die Polizei bedankt und verabschiedet sich und ich mache eine kurze Aufnahme.... Erklärung des Angebots und der Regeln im Schlupfhaus und erfahre von dem Burschen, dass er von zu Hause abgehauen ist und zu seinem Vater nach Kärnten wollte. Nein der weiß nix davon, dass er kommt und die Mama weiß auch nix. Sebastian, so heißt der Kleine, hat zu Hause gesagt, dass er bei einem Freund schläft und ist dann, statt zur Schule zu gehen, losgefahren.

Ich will noch wissen, ob er glaubt, dass das gscheit war, naja ganz überzeugt ist er auch nicht mehr davon. Da die Polizei die Mutter schon verständigt hat, brauche ich das nicht mehr zu tun, der junge Mann begibt sich ins Bett und ist eigentlich ganz froh, dass seine Odyssee für heute vorbei ist. Ich leg mich auch wieder hin, inzwischen ist es 04:38h, als ich einschlafe schmeisst der Zeitungsausträger grade die Zeitungen gegen unsere Eingangstür... danke dafür... ich bin wieder wach. Noch zwei Stunden dahindösen und dann wieder raus aus dem Bett.

Um 07:00h kommt unser Zivi, wir trinken zusammen einen Kaffee, um 08:00h kommt der/die Kolleg*in von der Einzelfallarbeit. Ich wecke die Kids und übergebe dann an den Vormittagsdienst. Es ist mit der Mutter von Sebastian zu telefonieren, wie er nach Hause kommt, oder ob er doch zum Vater nach Kärnten fährt. Mit Sarah ist ein Gespräch zu führen, sofern sie dazu in der Lage ist und die nächsten Tage abzuklären. Der Rest braucht Frühstück und bleibt dann noch ein bissl im Haus zum Chillen. Gegen 08:45h kommen drei weitere Jungs und ein Mädchen zum Frühstück vorbei. Es ist 09:00h geworden und ich mache mich auf den Weg nach Hause. Nach einem Nachtdienst, der vielfältig in den Anforderungen war und mit dem Gefühl, dass meine Arbeit richtig Sinn macht.

Notschlafstelle

Seit bereits 26 Jahren öffnet das Caritas Schlupfhaus tagtäglich um 18:00 Uhr die Türen für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 21 Jahren. Die Notschlafstelle, das Herzstück des Hauses, bietet seit 1996 eine Notversorgung in Krisensituationen oder schwierigen Lebenslagen an. In diesen Momenten ermöglicht das Schlupfhaus eine Grundversorgung - ein warmes Bett, frisch gekochtes Essen, Hygieneversorgung oder Ohren, die Zuhören.



Die Beweggründe, warum Jugendliche und junge Erwachsene die Notschlafstelle aufsuchen, sind bunt: Prekäre Lebensverhältnisse, schwierige Beziehungen zu Elternteilen, Auszeit aus dem aktuellen Umfeld oder schlichtweg den letzten Bus verpasst. Unabhängig der Beweggründe – das Schlupfhaus ist für alle da. Somit gibt es nur wenige Punkte, die beachtet werden müssen, um ein Bett in der Notschlafstelle nutzen zu können. Lediglich der Weg hierher muss alleine bestritten werden, ebenso muss ein Alter zwischen 14 bis 21 Jahren erreicht sein.



Diese Niederschwelligkeit ermöglicht es vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen rasch versorgt zu werden und sich über die Nacht versorgen zu können – anonym, kostenlos und freiwillig. Jeden Monat steht es den Jugendlichen und jungen Erwachsenen frei, zehn Nächte nach Belieben zu nutzen. Innerhalb der Aufenthaltszeit in der Notschlafstelle können mehrere Angebote angenommen werden: In der Notschlafstelle wird jeden Abend frisch und warm gekocht, sowie morgens ein Frühstück angeboten. Das Angebot zur Hygieneversorgung reicht von frischer Wäsche, Waschmaschine und Trockner über Duschen und Zähneputzen, bis hin zur Ausgabe von Deodorant oder Menstruationsartikel.

So wie alle Angebote findet auch das Beratungsangebot freiwillig statt. Hierbei können Lösungen erarbeitet, Problemlagen

besprochen oder Kontakt zu zuständigen Sozialarbeiter*innen aufgenommen werden. Es obliegt also völlig den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, unsere Notschlafstelle zu nutzen, wie sie es benötigen und möchten – von engmaschigen

Beratungsgesprächen und gemeinsamer Erarbeitung von Lösungen bis hin zur reiner Nutzung des Bettes und minimalem zwischenmenschlichen Kontakt.

*2022 konnten wir Jugendlichen und jungen Erwachsenen **1143** mal ein Dach über dem Kopf bieten

Seit der Coronakrise musste sich auch unsere Notschlafstelle dynamisch mit den Gesundheitsanforderungen der Regierung entwickeln – hierbei musste zeitweise die Bettenanzahl minimiert und Beratungsgespräche auf ein Minimum beschränkt werden.

Umso erfreulicher ist es, dass die Notschlafstelle seit Sommer 2022 wieder nach altem Betriebsschema geöffnet sein kann. Nun ist wieder eine völlige Auslastung der 12 Betten möglich, Beratungsgespräche können wieder ohne

Einschränkungen stattfinden und die Notschlafstelle kann wieder für 5 weibliche und 7 männliche Personen einen Rückzugsort und ein warmes Bett bieten.

Ambulantes Angebot

Ergänzend zum Angebot der Notschlafstelle gibt es auch die Möglichkeit das Schlupfhaus als ambulante Anlaufstelle zu nutzen. Abends zwischen 18 und 22 Uhr können die Jugendlichen im anonymen Rahmen unser Angebot der Basisvorsorgung in Anspruch nehmen. Dies beinhaltet ein täglich warm und frisch gekochtes Essen, Hygieneartikel und Duschen, die Möglichkeit Wäsche zu waschen und zu trocknen, oder uns als Rückzugsort zu nutzen. Ebenso kann man bei uns einfach nur quatschen, chillen, Tischtennis oder Drehfußball spielen oder einen gemeinsamen Fernsehabend verbringen.



*2022 hatten wir **1754** ambulante Kontakte

Einzelfallarbeit

Corona geht – die Probleme bleiben. Auch wenn die Corona-Krise ein Ende zu nehmen scheint, haben viele Jugendliche weiterhin mit unterschiedlichsten Problemlagen zu kämpfen. Vermehrt treten Themen, die die psychische Gesundheit betreffen in den Vordergrund. Die Einzelfallarbeit (EFA) ist hierbei für junge Menschen eine etablierte Anlaufstelle mit niederschwelligem Zugang. Dieses Angebot findet Dienstag bis Freitag zwischen 8-11 Uhr im Haus und nach Vereinbarung auch außerhalb statt. Grundsätzlich umfasst die EFA Maßnahmen und Strategien in Beratung und Begleitung unserer Klient*innen, mit dem Ziel die jungen Menschen – abhängig von ihren individuellen Ressourcen und Bedürfnissen – in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken. Ganz unter dem Motto - Stabilität ermöglichen – erhalten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen Beratungs- und Begleitungsangebote zu folgenden Themen

Ein weiterer Schwerpunkt der Einzelfallarbeit sind interne und externe Vernetzungen und Kooperationen. Am häufigsten fanden Zusammenarbeiten mit folgenden Institutionen statt:

Amt für Jugend und Familie

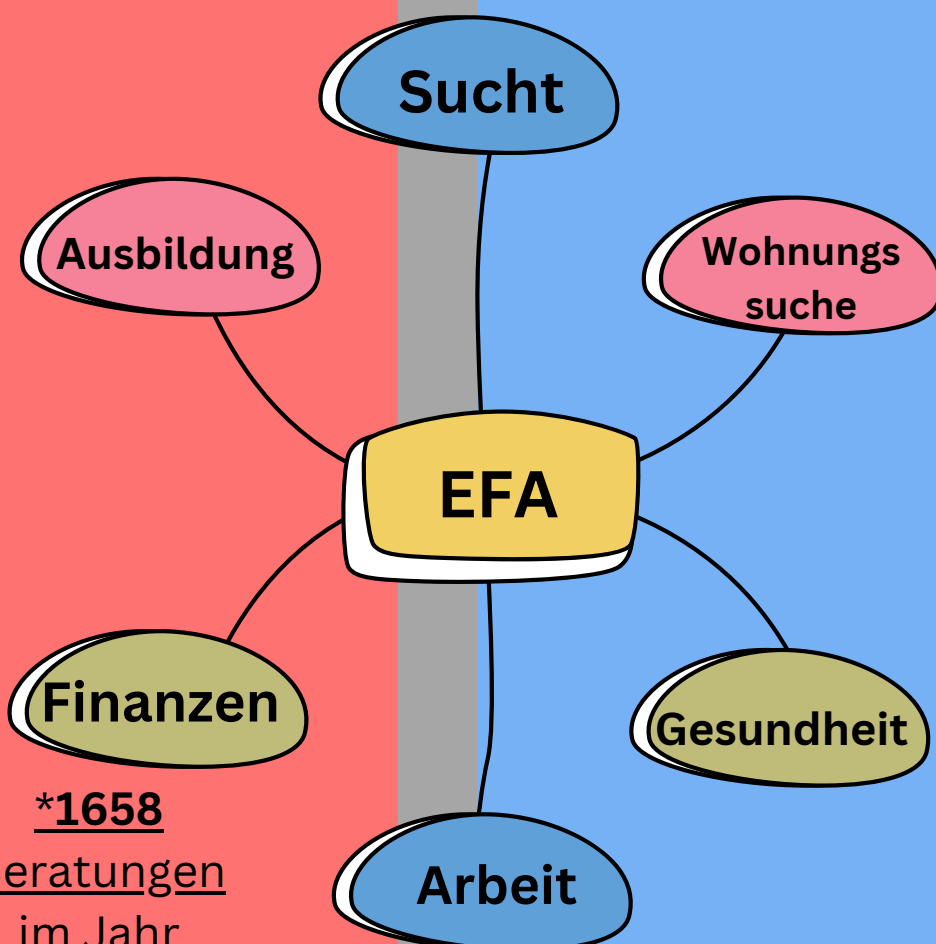
Sozialamt

Jugendcoaching

Jugendstreetwork

BEX

Tag.werk



*1658
Beratungen
im Jahr
2022

Mobile Wohnbegleitung

Um jungen Menschen im Alter von 18 bis 21 Jahren den Übergang in ein selbstständiges Leben zu erleichtern, bietet das Caritas Schlupfhaus in Graz Wohnungen an. Bei den vier in verschiedenen Stadtteilen aufgeteilten Wohnungen, handelt es sich um drei Zweierwohngemeinschaften und eine Einzelwohnung. Insgesamt wird also sieben jungen Erwachsenen Platz geboten – wobei die Einzelwohnung auch als Paarwohnung genutzt werden kann. Die Wohnungen sind mit etwaigen Utensilien bestückt und passen sich an die Bedürfnisse der jungen Erwachsenen an. Die Voraussetzungen zum Bezug einer solchen Wohnungen, sind der Erstkontakt über die Notschlafstelle, das Einhalten und Wahrnehmen von Wohnbegleitungsterminen und die Möglichkeit, die geringen Betriebskosten aufbringen zu können. Die jungen Erwachsenen werden bei diesem Prozess von unserer Einzelfallarbeit unterstützt. Die Wohnungen werden in Kooperation mit dem Sozialamt der Stadt Graz den Jugendlichen bereitgestellt.

*In diesem Jahr konnten in einer Wohnung des Caritas Schlupfhaus insgesamt sieben junge Erwachsene erste Erfahrungen beim selbstständigen Wohnen machen.

Die ersten Schritte in der Betreuung sind der gemeinsame Bezug und das Einleben in der neuen Wohnung, sowie die generelle Stabilisierung. Danach wird der Fokus daraufgelegt, deren individuelle Bedürfnisse sichtbar zu machen sowie etwaige Perspektiven zu entwickeln. Themen wie zum Beispiel die Arbeitssuche, die Schuldenregulierung oder die Wiederannäherung an die Familie können gemeinsam mit der Wohnbegleitung und der Einzelfallarbeit bearbeitet werden und somit zur Verbesserung der aktuellen Situation beitragen. Die Betreuung über die Wohnbegleitung findet über Telefonanrufe und Nachrichtenaustausch, sowie in der Regel einmal wöchentlich, in den Wohnungen vor Ort statt.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit gliedert sich in mehrere Bereiche. Hauptsächlich geht es hierbei darum, sich mit anderen Einrichtungen oder Organisationen zu vernetzen, Präsenz zu zeigen im öffentlichen und digitalen Raum, Lobbyarbeit zu machen und Kooperationen einzugehen. Ebenso gehören Führungen im Haus, sowie auch Präsentationen an externen Örtlichkeiten zu unseren Aufgaben.

Das Schlupfhaus ist in den relevanten Arbeitskreisen und Foren vertreten und befasst sich mit aktuellen Thematiken und Problemlagen. Wir versuchen stets parteilich für unsere Klient*innen zu sein und ihre Interessen so gut wie möglich weiterzutragen und zu vertreten.



Im Zuge der Führungen durch unser Haus sowie Präsentationen über das Schlupfhaus in verschiedenen Schulen konnten wir dieses Jahr etwa 370 Schüler*innen erreichen.

Instagram

Die Welt der Jugendlichen rückte, vor allem in den letzten beiden Jahren immer mehr ins Digitale. Um uns diesen Veränderungen anzupassen und auch im virtuellen Raum für unsere Zielgruppe ersichtlich zu sein, verstärkten wir die Relevanz unserer Onlinepräsenz. Diese fokussierte sich 2022 hauptsächlich auf Instagram. Täglich sind wir nun aktiv, teilen Informationsbeiträge zu unserer Einrichtung oder anderen relevanten Themen. So konnten wir, seit der Accountgründung, 380 neue Follower für uns begeistern und erreichten tausende weitere Nutzer*innen.



Kooperationen & Projekte

Natürlich ist es unser Anspruch, uns laufend weiterzuentwickeln und durch Kooperationen und Projekte ein möglichst adäquates Angebot für unsere Klient*innen zu schaffen. Um einen möglichst breiten Rahmen für die Jugendlichen zu bieten, arbeiten wir bedarfsorientiert mit, unter anderem, folgenden Einrichtungen zusammen.

Jugendstreetwork

Das JSW war stets ein äußerst relevanter Kooperationspartner. Wir etablierten einen stetigen Austausch und besuchten die gegenseitigen Einrichtungen auch regelmäßig.

Tag.werk

Das Tag.werk bietet unseren Klient*innen im Rahmen ihres Beschäftigungsprojektes immer wieder die Möglichkeit, einer Arbeit nachzugehen und sich etwas dazuzuverdienen.

Rollende Ambulanz

Die Rollende Ambulanz ist ein Angebot der Marienambulanz, welches Menschen direkt in den jeweiligen Einrichtungen aufsucht und ärztlich versorgt. In regelmäßigen Abständen kommt die Rollende Ambulanz auch im Schlupfhaus vorbei und kann unseren Klient*innen medizinische/ärztliche Hilfe anbieten.

Jugendcoaching

Regelmäßig gibt es im Schlupfhaus Besuch eines Jugendcoaches, welcher sich mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen speziell um die Themen Lehre, Ausbildung, Job etc. kümmert.

Come in...take away

Im Rahmen unseres Projektes "Come in...take away" werden Essens-, Hygiene- und Kleidungspakete zusammengestellt und an unsere ambulanten Nutzer*innen ausgegeben. Somit kann man sich, sollte mal keine Zeit für ein gemütliches Essen zusammen sein, auch selbst etwas leckeres kochen. Im Laufe des Jahres wurde dieses Angebot immer häufiger in Anspruch genommen.



*547 Essens/Hygiene/Kleidungspakete
wurden 2022 ausgegeben

Grauzone

Nach einer Umstrukturierung unseres "Grauzone" Projektes hat sich mittlerweile wieder alles gefestigt. Grauzone heißt, es gibt die Möglichkeit für alle 14 bis 21-Jährigen, jeden Donnerstag von 19 bis 21 Uhr ein psychologisches Gesprächsangebot in Anspruch zu nehmen. Dafür bedarf es keinerlei besonderer Voraussetzungen. Es ist ein anonymes, kostenloses, freiwilliges Angebot. Die Gespräche, die mit Laura, unserer Psychologin stattfinden, bleiben außerdem streng vertraulich. Grundsätzlich hat man die Möglichkeit persönlich vorbeizukommen, jedoch kann dies auch, während den genannten Zeiten, telefonisch stattfinden :

T 0676 880158258

Die mentale Gesundheit ist gerade durch eine intensive Coronazeit zu einem immer relevanteren Thema geworden. Jugendliche und junge Erwachsene haben ohnehin schon mit schweren Aufgaben wie Identitätsbildung, Rollenentwicklung und Zukunftsperspektiven zu kämpfen. Durch unser psychologisches Gesprächsangebot, versuchen wir, unseren Jugendlichen eine Möglichkeit der Entlastung zu bieten.

Laura schreibt...

Ein halbes Jahr ist vergangen in dem ich als Teil des Projekts Grauzone an einem Abend in der Woche das Schlupfhaus besuche. Jeden Donnerstag bin ich vor Ort und stehe von 19.00 – 21.00 Uhr für Gespräche bereit.

Was einen erfolgreichen Grauzone-Abend ausmacht, liegt im Auge der Betrachterin. Sind es die Jugendlichen, die sich trauen direkt um ein Gespräch zu fragen, ihre Sorgen teilen und nach Bewältigungsstrategien suchen. Oder jene, die zwischen Tür und Angel, mal mehr oder weniger vorsichtig ein Thema anschneiden und wachsam Antworten abwarten. Vielleicht die ersten Erfahrungen sammeln, dass es gut tun kann über Belastendes zu sprechen und somit den Mut sammeln für ein Gespräch in der Zukunft. Oder aber auch jene Jugendlichen, die schon bei meinem Anblick sofort ihre abgrundtiefe Abneigung gegen Psycholog*innen, Psychiater*innen und Psychotherapeut*innen kundtun. Um dann nach ein, zwei Abenden doch zur Erkenntnis zu kommen, dass ich „dafür, dass ich eine Psychologin bin“ gar nicht so schlimm bin. Vielleicht ja ein wichtiger Grundstein dafür, dass später einmal psychosoziale Angebote angenommen werden können...

Als studierte Psychologin bin ich damit für viele ein Schreckgespenst. Doch genau das zu entkräften, ist eines der großen Ziele des Projekts. Es soll Jugendlichen, die zum Beispiel im Schlupfhaus unterkommen, einen niederschweligen Zugang zu psychosozialen Gesprächen ermöglichen.

Praktikant*innen

Praktikant*innen unterstützen das Schlupfhaus-Team immer wieder tatkräftig. Hierbei bietet sich für die Unterstützer*innen die Möglichkeit, in das professionelle Arbeitsfeld der offenen, niederschweligen Jugendarbeit zu schnuppern. Für die Schlupfhaus-Helfer*innen steht die Begleitung der Jugendlichen in der Notschlafstelle im Zentrum ihrer Tätigkeiten. Bei der Mithilfe im Abenddienst wird gemeinsam gekocht, gegessen und sich ausgetauscht.

Die ungezwungene Atmosphäre bietet den Praktikant*innen dabei einen Raum für den Erwerb von wichtigen Kompetenzen in der Arbeit mit jungen Menschen. Kommen dabei Fragen auf, steht eine Ansprechperson zur Verfügung, an welche sich jederzeit gewendet werden kann.

*Ein besonderer Dank
gilt unseren
diesjährigen
Praktikant*innen

**Benjamin Promitzer
Adela Lattner
Melanie Paierl**

Bei den Teamsitzungen sind die Studierenden in Ausbildung immer gerne willkommen und dazu eingeladen, sich bei Diskussionen und Lösungsfindungen im Team zu beteiligen. Im Rahmen der wöchentlichen Teamsitzungen wird den Praktikant*innen außerdem die Möglichkeit gegeben, zusätzlich die weiteren Arbeitsbereiche, wie die mobile Wohnbegleitung und die Einzelfallarbeit, an den dort diskutierten Fallbeispielen näher kennenzulernen. Durch das Mitwirken bei verschiedenen Veranstaltungen, wird es den Praktikant*innen zudem erlaubt, die Öffentlichkeits- bzw. die Vernetzungsarbeit im Sozialbereich kennenzulernen.

Jahresstatistik

Kontakte /Jahr	2018	2019	2020	2021	2022
Personen gesamt	218	273	197	147	155
Übernachtungen	1111	1289	935	943	1143
Ambulante Kontakte	3318	3870	1623	1357	1754
Beratungen	2072	2924	2044	2017	1658
Gesamtkontakte	4429	5159	2558	2292	2897

*Anzahl der Kontakte 2018 - 2022 im Überblick

Alter	Prozent	Zuständigkeit	Prozent
12 bis 15	23,8%	Graz	66,05%
16 bis 18	42,87%	Steiermark	22,01%
19 bis 21	28,57%	Andere Bundesländer	5,52%
ohne Angabe	4,76%	Andere Staaten/unbekannt	6,42%

*Alter der Nutzer*innen 2022

*Zuständigkeit/Meldebezirk 2022

Personen	männlich	weiblich
155	51%	49%

*Geschlechtsidentifikation 2022

Anm.: Die Erhebung der Geschlechtsidentifikation unserer Nutzer*innen funktioniert leider immer noch innerhalb eines längst überholten, binären Systems. Die Loslösung von einer festen, binären Geschlechtsvorstellung und -identifikation wird bei unseren Nutzer*innen außerdem fortlaufend spürbar.

Pakete	547
--------	-----

*Ausgegebene Essens/Hygiene/Kleidungspakete im Rahmen des "Come in...take away" - Projektes 2022

	Personen
Übernachtungen & ambulante Kontakte & Beratung	109
ambulante Kontakte & Beratung	46
Nächtigungen	Prozent
1	26,12%
2	13,51%
3	7,20%
4	0,90%
5 bis 10	22,52%
11 bis 20	15,25%
21 bis 30	6,30%
31 bis 40	3,60%
41 bis 50	1,90%
>50	2,70%

*Nächtigungen pro Nutzer*in 2022

Team

Mitarbeiter*innen

Gabriele Waerder, Leitung

Helen Bruckner, BA MA

Ulrike Buchner, BA

Jonathan Eber, BA

Martin Habacher, BA

Sarah Kerschenbauer, BA

Klaus Kübelbeck, BA

Anton Luster, BA

Roman Mayer

Melanie Paierl

Benjamin Promitzer

Lukas Stary, BA MA

Katharina Strunz, BA

Zivildienstleistende

Justin Kuttner

Timon Novak

Praktikant*innen

Adela Lattner

Melanie Paierl

Benjamin Promitzer

Projektmitarbeiter*innen

Laura Kalisnik, BA

Supervisor*innen

Heinz Baumann, DSA

Michael Sailer, Mag

Reinigungsservice

Doris Aljiji

Caritas Werkstatt Graz





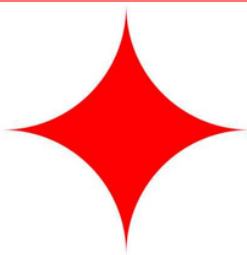
ein riesiges Danke!

Geht raus an all unsere
diesjährigen großzügigen
Spender*innen und
Unterstützer*innen



Dank

**Wir möchten uns bei allen Fördergeber*innen,
unterstützenden Organisationen und Spender*innen
für die Ermöglichung unserer Arbeit herzlich
bedanken!**



GESUNDHEITSFONDS
STEIERMARK

G R A Z



Das Land
Steiermark

→ Soziales, Arbeit
und Integration



VEXCEL
IMAGING



KONIG

Impressum

Redaktion

Mitarbeiter*innen Caritas Schlupfhaus

Gestaltung

Martin Habacher, BA

Inhaltliche Verantwortung

Gabriele Waerder

Caritas Schlupfhaus

Mühlgangweg 1

8010 Graz

T +43 316 482959

F +43 316 482959 20

E schlupfhaus@caritas-steiermark.at

I www.schlupfhaus.caritas-steiermark.at

Caritas Diözese Graz-Seckau

Grabenstraße 39

8010 Graz

Caritas Wirkungsbericht

www.caritas-wiewirwirken.at

